

RHEINBREITBACH. Gezaubert hatte Winfried Reers schon als Junge. Dann aber verstaubte sein Zauberkasten lange Zeit auf dem Dachboden, bis er ihn für seine eigenen Kinder vor 25 Jahren wieder öffnete.

Und schon hatte ihn die Magie erneut gepackt und bis heute nicht mehr losgelassen. Der „Zaubernde Diakon“ präsentierte am Samstagnachmittag Kindern aus der Region im Rheinbreitbacher Bürgersaal sein silbernes Jubiläumsprogramm.

„Ich verspreche euch eine zauberhafte, aber auch blu(h)menreiche Unterhaltung, denn immerhin zaubere ich heute

Nachmittag zu Gunsten des Bluhm-Fonds, der seit Jahren in Not geratene Menschen unterstützt“, begrüßte Reers seine Gäste.

Ganz nah an die Bühne herangerückt waren die kleinsten Gäste. Aber dass man ihm genau auf die Finger schaut, das ist der magische Kirchenmann, der fast auf den Tag genau vor 30 Jahren zum Diakon geweiht wurde, längst gewohnt.

Im schwarz-weiß karierten Jackett mit Fliege, den Bibi auf den Kopf gesetzt, und schon konnte es

los gehen mit der Zauberei. Da bekamen die Tiere im Malbuch plötzlich Farbe, wurden im nächsten Moment von den Kindern komplett weggewischt, bevor dann wenigsten ihre Umrisse auf die Seiten gepustet wurden. Mit großen Augen verfolgten die kleinen Gäste, wie Marienkäfer Hugo statt des fehlenden sechsten Punktes urplötzlich voller schwarzer Punkte war, die dann – „Abra-ka-dabra“ – auch noch silbern glänzten.

„Jetzt brauche ich Hilfe, um das Loch im Sparstrumpf meiner Oma

„Jetzt brauche ich Hilfe,
um das Loch im
Sparstrumpf meiner Oma
zu flicken“

Zauberer Winfried Reers

zu flicken“, sagte der „Zaubernde Diakon“ und holte sich die kleine Ayla auf die Bühne. Natürlich bekam sie Zaubersalz und Zauberstab.

Mit dem musste der Zauberlehrling über dem Zylinder, in dem einzeln zwei kurze Seilstücke und die Socke verschwunden waren, magische Bewegungen vollführen. Und schwupp-di-wupp, besser sim-sa-la-bim, zauberte Ayla den an ein langes Seil geknoteten Strumpf aus dem Hut, und von einem Loch war auch nichts mehr zu sehen.

Donnernden Applaus erntete Zauberer Winfried Reers auch nach seinem verblüffenden Würfeltrick mit der „Verschwindebox nach dem Zweikammersystem“. Ja sogar eine unerklärliche Kopf-

transplantation beim kopflosen Clown Bobo gelang dem Magier, bevor dieser sich seine neuen „Opfer“ unter den Großen im Publikum aussuchte. Da konnte sich Mutter Angela mit Klein-Ida zwar mit Fritz einen neuen Mann aussuchen, ihren Brillantring aber musste sie Reers abliefern.

Wie das Schmuckstück, das der Kurzzeitvater noch kurz zuvor in einem Tuch festgehalten hatte, in das kleinste von mehreren ineinander verschachtelten Kästchen geraten war, das konnte nun wirklich nur reine Zauberei sein.

Ganz zu schweigen von dem Trick mit dem 50-Euro-Schein, den Marlene Rother nach verdeckter Signierung aufs Spiel setzte. Klein zusammengefaltet verwandelte sich dieser zunächst in einen 100-Euro-Schein, der aber nur einseitig bedruckt war, um dann – „Hokus pokus“ – mitten aus einer Orange geschält zu werden. „Ich bastele gerade noch an meinem Erwachsenenprogramm, das ich an zwei Abenden Mitte November im Pfarrheim vorstellen werde“, verriet Reers nach der Familienvorstellung.

Ob er dann wieder eine Jungfrau schweben lassen wird, für die als durchaus veritabler Ersatz bekanntlich vor Jahren Marianne Elster erhalten musste, bleibt abzuwarten.

Vielleicht aber überrascht der „Zaubernde Diakon“ sein Publikum dann auch als „Bauchredner Winni“. Eifrig geübt haben soll er bereits für diese neue Rolle.